



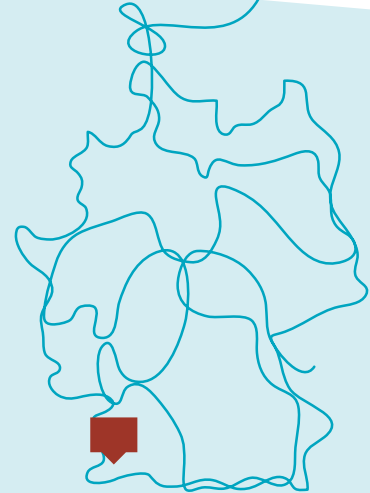
Kommunen für den Fachaustausch

1 von 16

Baden-Württemberg

Beteiligung von Geflüchteten in Freiburg

Um geflüchteten Menschen mehr Beteiligung zu ermöglichen, kooperieren die Stadt Freiburg, der Verein FAIRburg sowie Ehrenamtsinitiativen im Netzwerk „Gemeinsam Weiterkommen“. Dafür sollen zum einen Beteiligungsformate gefördert und die Akteure im Netzwerk für Beteiligungsprozesse sensibilisiert werden. In einem ersten Schritt wurden mit haupt- und ehrenamtlichen Akteuren vorhandene und mögliche Ansätze zur Beteiligung diskutiert und entwickelt. Mithilfe eines Konsultationsworkshop wurde vor allem die Perspektive der in Freiburg geflüchteten Menschen einbezogen. Auf Basis dieser Ergebnisse und Erfahrungen haben die Verantwortlichen einige konkrete Maßnahmen und Veranstaltungsformate mit dem Fokus auf die Teilhabe von Menschen mit Fluchtgeschichte auf den Weg gebracht. Zum Beispiel fand ein Gesundheitstag für Geflüchtete statt, bei dem sie unterschiedliche psychosoziale Angebote kennenlernen konnten.



Kontakt

Ansprechpartnerin:

Antje Reinhard

Stadt Freiburg im Breisgau, Amt für Migration und Integration, Abteilung 2 Integration

E-Mail:

antje.reinhard@stadt.freiburg.de

Telefon:

0761-201 6339



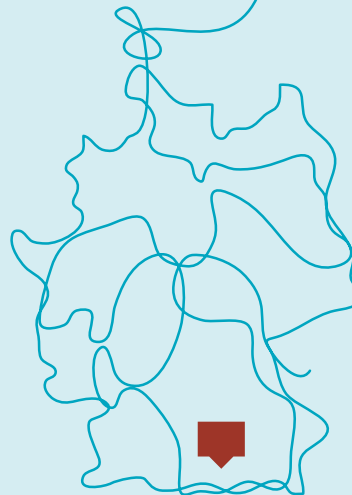
Kommunen für den Fachaustausch

2 von 16

Bayern

Interkulturelle Sensibilisierung Augsburg

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKJF) Augsburg arbeitet gemeinsam mit Vertretern des Bildungs- und Umweltreferats daran, eine gemeinsame Haltung und ein abgestimmtes Vorgehen innerhalb des AKJF zu entwickeln. Zudem soll die Vernetzung ämterübergreifend gefördert und mögliche Schnittstellen geschaffen werden, die bei der Integration von jungen Geflüchteten und deren Familien relevant sind. Vor Ort wurden Arbeitsgruppen gebildet, die die Themen Kinderschutz, psychosoziale Versorgung, Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt sowie die bedarfsorientierte Unterstützung von jungen Geflüchteten bearbeiten. Jede AG entwickelt konkrete Maßnahmen in den Bereichen Fortbildung, Vernetzung und Veränderung der eigenen Haltung. So fand bereits eine Fortbildung zur interkulturellen Sensibilisierung der Bündnispartner statt. Zudem ist ein Handbuch zum Thema Trauma und ein Fachaustausch zum Thema Übergang Schule – Beruf geplant.



Kontakt

Ansprechpartnerin:

Hanna Deggendorfer

Amt für Kinder, Jugend und Familie Augsburg

E-Mail:

jugend@augzburg.de

Telefon:

0821-324 2846



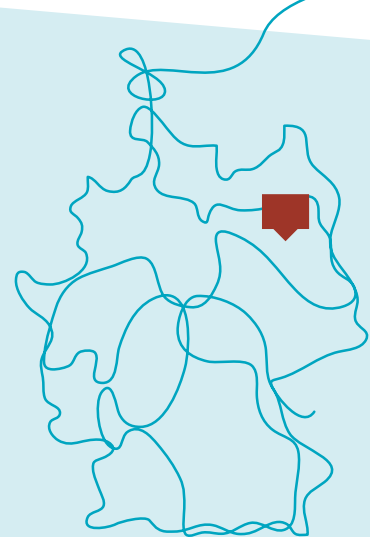
Kommunen für den Fachaustausch

3 von 16

Berlin

Berlin entwickelt neues Integrations- und Partizipationskonzept

Im Mai 2016 verabschiedete der Berliner Senat den Masterplan Integration und Sicherheit als Antwort auf die steigenden Zuzugszahlen. Kritisiert wurde, dass die Stadtgesellschaft, die Berliner Bezirke und Erfahrungen aus der Praxis unzureichend im Entstehungsprozess des Masterplans eingebunden wurden. Die Senatsverwaltung für Jugend und der Landesjugendhilfeausschuss konzipierten daher gemeinsam mit „Willkommen bei Freunden – Bündnisse für junge Flüchtlinge“ eine Fachdialogreihe. In den Dialogen beleuchteten Expertinnen und Experten die verschiedenen thematischen Schwerpunkte des Masterplans im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und arbeiteten an einer Weiterentwicklung. Auf einem Fachtag wurden noch offene und kontroverse Themen diskutiert und gemeinsam Lösungsansätze entwickelt. Die Diskussionsergebnisse wurden anschließend durch Migrantenselbstorganisationen kritisch überprüft. Das daraus entstandene Ergebnis und die Ergebnisse der Dialoge bildeten die Grundlage für den Beitrag der Abteilung Jugend und Familie der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zum Integrations- und Partizipationskonzept für Geflüchtete, das voraussichtlich im 3. Quartal 2018 verabschiedet wird.



Kontakt

Anspruchspartnerin:

Roswitha von der Goltz
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Abteilung III – Jugend und Familie, Landesjugendamt

E-Mail:
Telefon:

roswitha.vonderGoltz@senbjf.berlin.de
030-902 275348



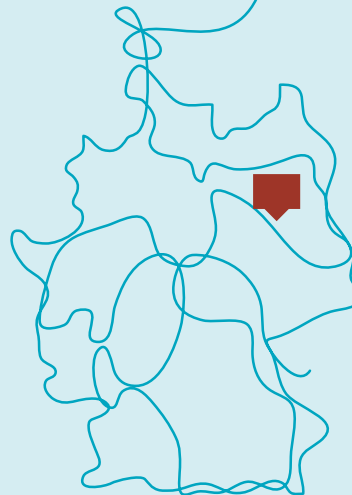
Kommunen für den Fachaustausch

4 von 16

Brandenburg

Teltow-Fläming entwickelt Leitfaden zur Berufsberatung

Für viele Jugendliche, die ihre Schulpflicht mit der Berufsbildungsreife oder ohne Abschluss beenden, gibt es viele Hürden, wenn sie eine berufliche Perspektive entwickeln wollen. Unsicherheiten bei rechtlichen Fragen, unterschiedlichen Aufenthaltstiteln, Nachqualifizierungsbedarfe und die Unterstützung durch die Lehrkräfte sind Faktoren, die ein erfolgreiches Ausbildungsverhältnis beeinflussen. Im Landkreis Teltow-Fläming arbeiten Mitarbeitende aus Jugendamt, Jugendberufsagentur, Oberstufenzentrum, Wirtschaftsförderung und den Kammern gemeinsam daran, die Chancen für einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf zu erhöhen. Konkret erarbeitet das Bündnis einen Leitfaden zum Übergang junger Geflüchteter von der Berufsschule in die Ausbildung. Der Leitfaden soll das Wissen zur Berufsberatung und -orientierung bündeln und unter anderem Lehrkräfte, Mitarbeitende der Berufsberatung und Jugendliche unterstützen. Dafür wurden geflüchtete Jugendliche in einem Konsultationsworkshop gefragt, welche Angebote der Berufsberatung sie kennen und nutzen. Zudem ging es darum, welche zukünftigen Angebote aus Sicht der jungen Menschen sinnvoll sind.



Kontakt

Ansprechpartner:

Gerd Herpay
Kreisverwaltung/Jugendamt,
Familienunterstützende Hilfen
g.herpay@teltow-flaeming.de
03371-608 3526

E-Mail:
Telefon:



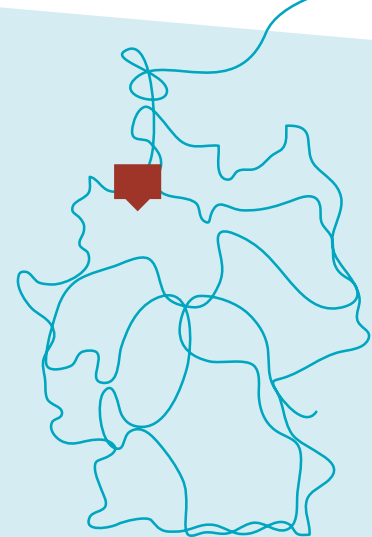
Kommunen für den Fachaustausch

5 von 16

Bremen

Jugendhilfe für junge Geflüchtete weiterentwickeln

Um ihre Handlungsfelder für die Jugendhilfe im Bereich Integration und Teilhabe der jungen Menschen strategisch zu planen und umzusetzen, haben sich in Bremen die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport und das Jugendamt zusammengetan. In einem ersten Schritt wurde dafür die Perspektive der jungen Menschen systematisch ermittelt: In fünf Beteiligungsworkshops zu unterschiedlichen Themen wie Aufenthaltssicherung, Deutscherwerb sowie Schule und Beruf konnten sich mehr als 50 geflüchtete Jugendliche austauschen. Die Ergebnisse wurden anschließend mit dem Jugendamt unter Beteiligung der Begleitgruppe „Minderjährige unbegleitete Jugendliche“ der Bremer Jugendhilfeträger besprochen. Auf Basis dieser Ergebnisse sollen die Bedingungen für eine langfristige Beteiligung junger Geflüchteter in der Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Bremen festgelegt werden. Die jungen Menschen sollen außerdem dazu befähigt werden, ihr Leben aktiv mitzugestalten, ihre eigenen Potenziale besser zu erkennen und zu nutzen. So konnten sie in den Workshops ihren bisherigen Weg des Ankommens skizzieren und reflektieren, was sie in Deutschland schon alles geschafft und gelernt haben.



Kontakt

Ansprechpartnerin:

Kerstin Reiners

Fachkordinatorin Junge Menschen, Amt für Soziale Dienste

E-Mail:

kerstin.reiners@soziales.bremen.de

Telefon:

0421-361 2858



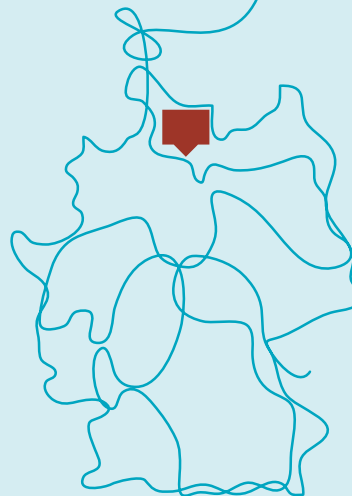
Kommunen für den Fachaustausch

6 von 16

Hamburg

„Kompetenzzentrum Zuwanderung“ erleichtert Integration in Billbrook

Im Hamburger Stadtteil Billbrook, der überwiegend von Zugewanderten bewohnt wird, hat sich ein Bündnis um den Schulstandort „Am Schleemer Park“ zusammengeschlossen. Beteiligte Akteure sind unter anderem: Grundschule, Schulkinderclub, KiTa, Bezirksverwaltung, zwei Wohnunterkünfte für geflüchtete Personen sowie verschiedene Träger und Einrichtungen, die in Billbrook aktiv sind. Gemeinsam wollen sie die Integration der Geflüchteten in Billbrook mit dem „Kompetenzzentrum Zuwanderung“ erleichtern. Am Schulstandort können geflüchtete Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern diverse Angebote nutzen, unter anderem organisiert die Arbeitsgruppe Sport regelmäßiges Ringen, auch eine Gymnastikgruppe für Frauen befindet sich im Aufbau. Genauso wie ein „Elterncafé“, wo sich geflüchtete und nicht geflüchtete Eltern austauschen und neue Projekte entwickeln können. Außerdem bildet ein Trainer sogenannte Elternmentoren in den Wohnunterkünften aus, die anderen Eltern vor Ort zu Fragen des Bildungssystems und Erziehung beiseite stehen.



Kontakt

Ansprechpartner:

Stephan Giese
SchulleiterE-Mail:
Telefon:stephan.giese@bsb.hamburg.de
040-428 931920



Kommunen für den Fachaustausch

7 von 16

Hessen

Kinder- und Jugendarbeit in Pfungstadt

Die Kinder- und Jugendarbeit in Pfungstadt schafft mit verschiedenen, dezentralen Formaten einen offenen Zugang, anstatt alle Angebote in einem Jugendtreff zu bündeln. Damit das gelingt, ist eine enge Abstimmung der verschiedenen Partner notwendig. Daher arbeitet die Kinder- und Jugendförderung mit dem Flüchtlingsamt und einem Kinder- und Familienzentrum an der Verbesserung der Zusammenarbeit. Mithilfe eines Analyseworkshops wurde ermittelt, was in der Kommunikation untereinander bereits gut funktioniert, was in der Kooperation zwischen Haupt- und Ehrenamt verbessert werden kann und welcher Qualifizierungsbedarf besteht. In der Folge fand eine Fachveranstaltung zum Umgang mit Traumata statt, an der 60 Haupt- und Ehrenamtliche teilnahmen. Themen für die weitere Arbeit des Bündnisses sind der Übergang in das Berufsleben und die Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit auf die Bedürfnisse junger Geflüchteter. Unter anderem sollen dafür Netzwerktreffen mit lokalen Betrieben organisiert sowie neue Formate für die Jugendarbeit entwickelt werden.



Kontakt

Ansprechpartnerin:

Evi Gerbes

Leitung Kinder- und Jugendförderung Pfungstadt
(Kemstadt)

E-Mail:

evi.gerbes@pfungstadt.de

Telefon:

06157-988 1602



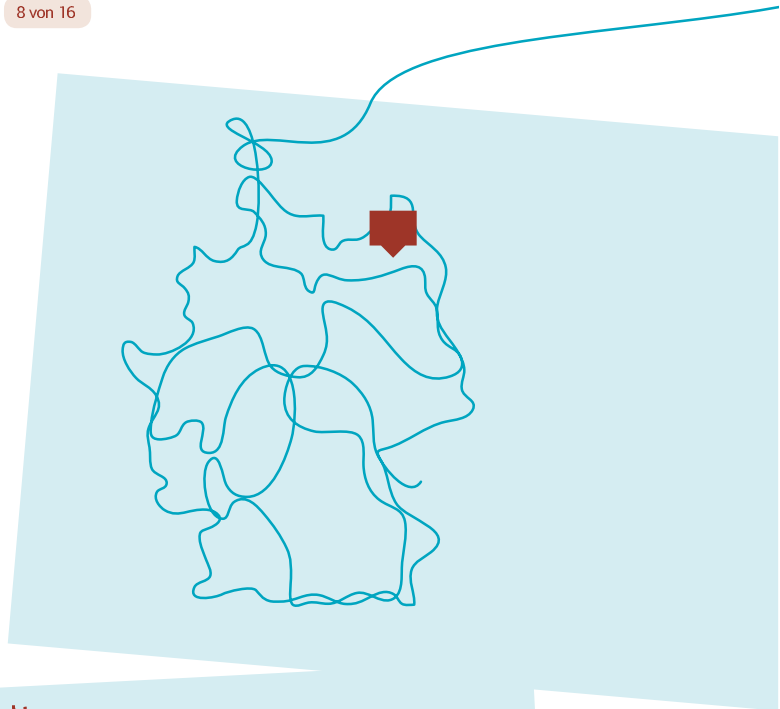
Kommunen für den Fachaustausch

8 von 16

Mecklenburg-Vorpommern

Der Campus „Leben und Lernen“ in Neubrandenburg

Auf dem Gelände der Berufsschule in Neubrandenburg wohnen etwa 40 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in vier Wohngruppen. Die kurzen Wege sollen eine enge Begleitung der Jugendlichen gewährleisten. Die Betreuenden können die Hilfeplanung in Bezug auf die Entwicklungsbedingungen recht frei gestalten, auch über die Volljährigkeit hinaus. Initiiert wurde das Projekt durch das Jugendamt des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte. Um eine gute und regelmäßige Zusammenarbeit zwischen Jugendamt, Schule und Freien Trägern zu gewährleisten, wurde eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet und unterzeichnet. In dieser ist festgehalten, wer welchen Verantwortungsbereich übernimmt und wie die Aufgaben untereinander verteilt werden. Die geflüchteten Jugendlichen haben ihre Perspektiven an mehreren Stellen im Prozess eingebracht. Dadurch konnte ein dauerhaftes und gut funktionierendes Netzwerk aufgebaut werden.



Kontakt

Ansprechpartner:

Frank Schwebke
Jugendamt, Sachgebietsleiter Allgemeiner
Sozialpädagogischer Dienst (ASD)

E-Mail:
Telefon:

frank.schwebke@lk-seenplatte.de
0395-570 875326



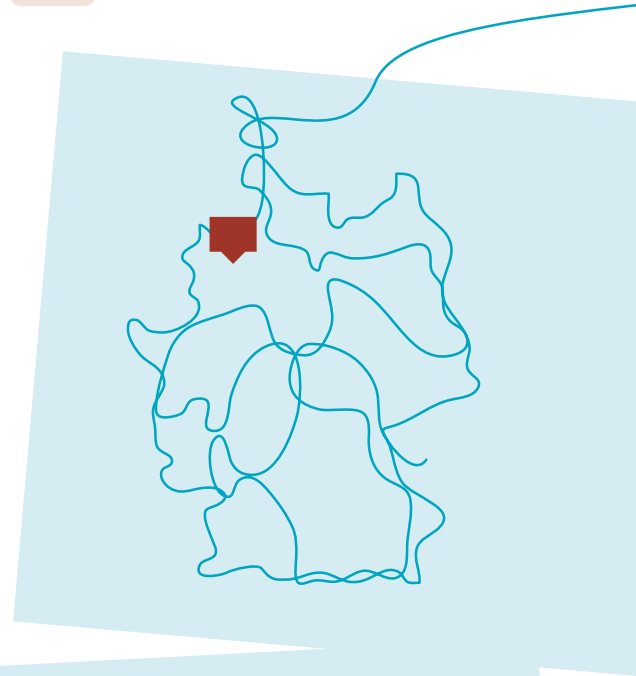
Kommunen für den Fachaustausch

9 von 16

Niedersachsen

Neue Verwaltungsstrukturen ermöglichen gute Vernetzung in Delmenhorst

In der Vergangenheit haben verschiedene Fachbereiche der Stadt Delmenhorst daran gearbeitet, Integration und Teilhabe von Neuzugewanderten und insbesondere von Geflüchteten in Delmenhorst zu verbessern. Um die bisherige Integrationsarbeit und Vernetzung der verschiedenen Akteure im Bereich Integration auszuwerten, fanden fünf Analyseworkshops mit mehr als 30 koordinierenden Personen aus Delmenhorst statt. Die Personen kamen unter anderem aus der Zivilgesellschaft, Wohlfahrtsverbänden, Verwaltung und verschiedenen Bildungsinstitutionen. Durch die Veranstaltungen wurden unter anderem strukturelle Dopplungen offengelegt, sowie Vorschläge erarbeitet, wie Schnittstellen optimiert werden könnten. Die Ergebnisse wurden anschließend mit dem Oberbürgermeister unter Beteiligung des Arbeitskreises besprochen. Auf dieser Basis wurde die Verwaltung umstrukturiert, und es sind verbindliche Vereinbarungen zur strategischen Ausrichtung des Integrationsbereichs getroffen worden.



Kontakt

Ansprechpartner:

Thomas Lauts
Fachdienst Kinderunterhalt, Zuwanderung und
Integration

E-Mail:
Telefon:

Thomas.Lauts@delmenhorst.de
04221-991 122



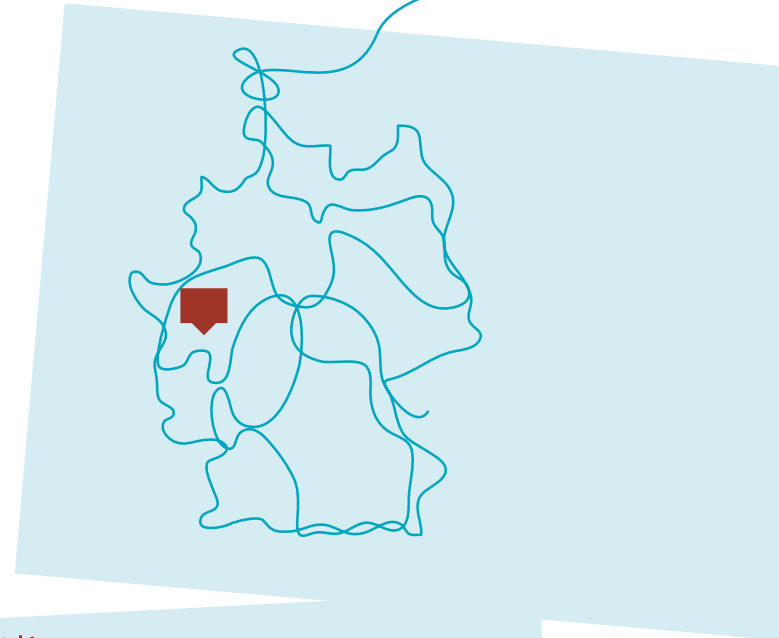
Kommunen für den Fachaustausch

10 von 16

Nordrhein-Westfalen

Jugendbeteiligung im Kreis Olpe stärken

Das Bündnis im Kreis Olpe hat sich zum Ziel gesetzt, geflüchteten Jugendlichen mehr Beteiligung zu ermöglichen. Fachkräfte des Kommunalen Integrationszentrums, dem Kreisjugendamt, dem regionalen Bildungsbüro, dem Jugendmigrationsdienst sowie Wohnrichtungen freier Träger sind Teil dieses Netzwerks. Im Rahmen einer Sommer- und Winterwerkstatt wurde zum einen nach den Wünschen und Vorstellungen der jungen Geflüchteten gefragt: Was muss sich ändern, damit morgen besser wird als heute? Zum anderen ging es darum, den Jugendlichen zu zeigen, wie Beteiligung in Deutschland aussieht und was es dafür von einem selber braucht. Die Fachkräfte, die mit den Jugendlichen in den Einrichtungen zusammenarbeiten, treffen sich regelmäßig zum fachlichen Austausch. Die daraus resultierende Vernetzung ermöglicht es, dass Angebote für die einzelnen Jugendlichen besser aufeinander abgestimmt werden können. Darüber hinaus bot eine gemeinsame Qualifizierungsreihe unter anderem die Möglichkeit, Methoden zu erlernen, um Partizipation und Empowerment der Jugendlichen zu stärken.



Kontakt

Ansprechpartnerin:

Dagmar Sprenger

Leiterin Kommunales Integrationszentrum Kreis Olpe

E-Mail:
Telefon:

d.sprenger@kreis-olpe.de
02761-814 45



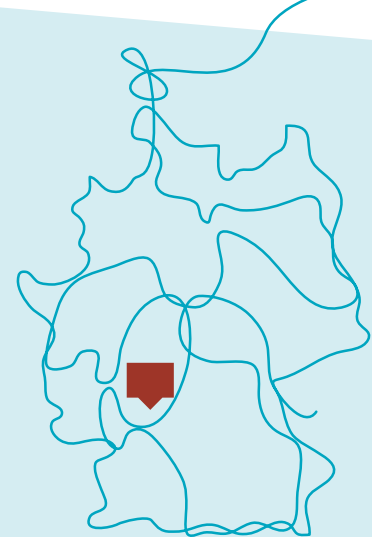
Kommunen für den Fachaustausch

11 von 16

Rheinland-Pfalz

Jugendhilfe in Mainz etabliert Team für junge Geflüchtete

In Mainz hat sich innerhalb der Kommunalverwaltung ein neues Team etabliert, das abteilungs- und rechtskreisübergreifend zusammenarbeitet. Das neu aufgebaute umA-Team (umA: unbegleitete minderjährige Ausländer) der Stadt Mainz und freie Träger verschiedener Jugendhilfeeinrichtungen arbeiten gemeinsam an der Verbesserung der internen Kommunikations- und Kooperationsstrukturen. Dadurch soll sich die Betreuung und Versorgung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge verbessern. Die neuen Wege der Kooperation zwischen den Akteuren der Jugendhilfe haben sich bereits etabliert. Zudem konnte die psychosoziale Versorgung junger Geflüchteter verbessert und die Handlungskompetenzen der Mitarbeitenden in der Betreuung geflüchteter Jugendlicher durch Fortbildungen erweitert werden. Ein wichtiger Schritt war die Optimierung des Hilfeplanverfahrens. Dieses wurde vereinheitlicht. Die neuen Standards in der Versorgung und Begleitung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge haben sich bereits bewährt.



Kontakt

Ansprechpartner:

Olimpio Acerenza

Landeshauptstadt Mainz Amt für soziale Leistungen

E-Mail:

olimpio.acerenza@stadt.mainz.de

Telefon:

06131-122 576



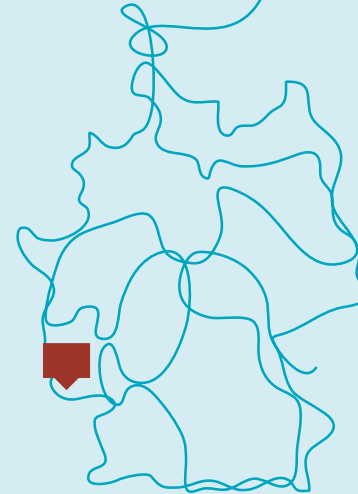
Kommunen für den Fachaustausch

12 von 16

Saarland

Jugendhilfe etabliert Wohngemeinschaften für junge Geflüchtete in Saarlouis

Das Netzwerk „Willkommen in Saarlouis“ legt den Fokus auf die Optimierung der Übergangsgestaltung junger Menschen mit Fluchtgeschichte und deren Integration in der Kreisstadt Saarlouis. Schwerpunkte sind hierbei die Gestaltung der Zugänge in die Schule, die Berufsausbildung und weitergehende Bildungschancen. Aber auch die Frage des Zugangs zu eigenständigen Wohnformen am Übergang zum Erwachsenenleben steht im Blickpunkt. So bietet Saarlouis jungen Volljährigen die Möglichkeit, in betreuten Jugendwohngemeinschaften zu leben statt in Gemeinschaftsunterkünften. Außerdem werden gezielt die Bedürfnisse der Jugendlichen ermittelt, um die Angebote der Jugendhilfe daraufhin zu entwickeln und entsprechende Lösungen zu schaffen. Dabei helfen unter anderem Fortbildungen zur interkulturellen Sensibilisierung und Dialogforen. Außerdem haben die Verantwortlichen mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW Saar) gemeinsam mit Geflüchteten Methoden zum Deutschwerb entwickelt.



Kontakt

Ansprechpartner:

Michael Leinenbach
Sozialplanung, Kreisstadt Saarlouis

E-Mail:
Telefon:

soziales@saarlouis.de
06831-443 437



Kommunen für den Fachaustausch

13 von 16

Sachsen

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung im Landkreis Meißen

Der Landkreis Meißen möchte sein Integrationskonzept weiterentwickeln. Dafür arbeiten Mitarbeitende aus Jugendamt, Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit, dem Landesamt für Schule und Bildung sowie Amtsvormünder, verschiedene Jugendhilfeträger, Ehrenamtliche sowie Fachkräfte aus Schule und Jugendhilfe zusammen. In einem zweitägigen Analyseworkshop diskutierten die Teilnehmenden zunächst die IST-Stände in den Bereichen Arbeit/Ausbildung, frühkindliche Bildung/Schule, Wohnen/Gesundheit, Selbstorganisation/Teilhabe und interkulturelle Öffnung von Verwaltung. Dabei standen folgende Leitfragen im Vordergrund: Was funktioniert in Hinblick auf die Integration geflüchteter Menschen bereits gut? Welche Herausforderungen bestehen? Und was muss angepasst werden? Die verschiedenen Bereiche erarbeiteten ämterübergreifend konkrete Handlungsempfehlungen und Lösungsvorschläge. So soll zum Beispiel eine engmaschige Begleitstruktur bei der Berufsorientierung und Ausbildungsvorbereitung etabliert und die interkulturelle Öffnung als Querschnittsaufgabe im Leitbild der Landkreisverwaltung verankert werden.



Kontakt

Ansprechpartnerin:

Franziska Pohl

Beauftragte für Migration und Integration Landkreis Meißen

E-Mail:

Franziska.Pohl@kreis-meissen.de

Telefon:

03521-725 1005



Kommunen für den Fachaustausch

14 von 16

Sachsen-Anhalt

Burgenlandkreis unterstützt junge Geflüchtete beim Übergang in den Beruf

Fortbildungen für Verwaltungsmitarbeitende und freie Träger zu interkultureller Sensibilisierung, leichter Verwaltungssprache sowie zum Umgang mit Traumatisierungen und Sexualpädagogik sind nur einige der Projekte, die das Bündnis im Burgenlandkreis bereits umgesetzt hat. Im Bündnis arbeiten Akteure aus dem Jugendamt, Amt für Bildung, Kultur und Sport, Integrations- und Ausländeramt, Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit zusammen. Ziel ist es, Maßnahmen für kurz- und mittelfristige Angebote zur Integration junger Geflüchteter zu entwickeln. Diese Maßnahmen wurden eng an den Wünschen und Erwartungen der jungen Geflüchteten geplant. Dafür wurden Konsultationsworkshops mit den Jugendlichen durchgeführt sowie Analyseworkshops mit mehr als 40 Akteuren aus dem Burgenlandkreis (unter anderem Zivilgesellschaft, Verwaltung, Gemeinden, Wirtschaft, Wohlfahrtsverbände). Die geflüchteten Jugendlichen äußerten sich zu ihrer Situation und zu dem, was sie brauchen, um Teil des alltäglichen Lebens im Landkreis zu werden. Für viele ist die Aufnahme einer Ausbildung ein wichtiger Schritt. Daher hat der Burgenlandkreis seine Angebote für die Grundbildung ausgebaut und zusätzliche Kurse zur Sprachförderung im Angebot, damit junge Geflüchtete eine Ausbildung erfolgreich absolvieren können.



Kontakt

Ansprechpartner:

Ralf Michel
Sozialdezernent Burgenlandkreis

E-Mail:
Telefon:

michel.ralf@blk.de
03445-731 751



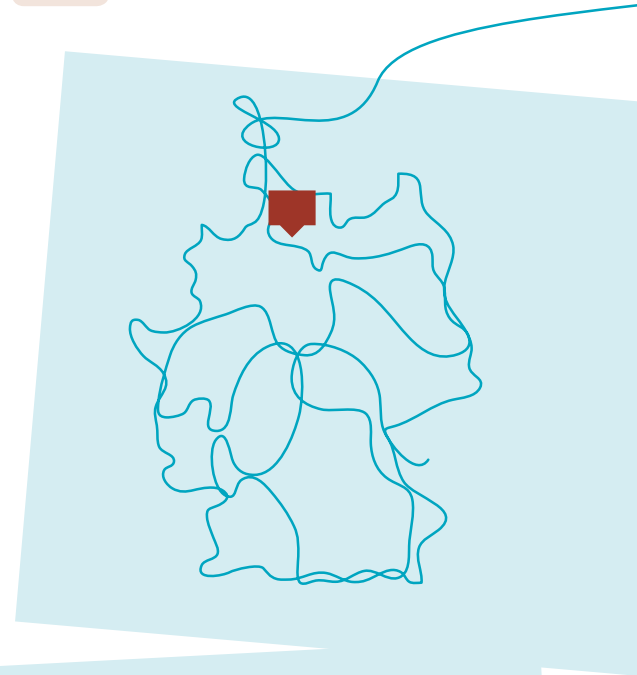
Kommunen für den Fachaustausch

15 von 16

Schleswig-Holstein

Das Bündnis „Navigation für Integration“ in Norderstedt

In Norderstedt haben sich Akteure der Stadt mit den Trägern der hauptamtlichen Betreuung sowie dem Willkommen-Team Norderstedt e. V. zu einem Bündnis unter Mithilfe von „Willkommen bei Freunden“ zusammengeschlossen. Ausgehend von einem partizipativen „Flüchtlingsgipfel“ wurden verschiedene Handlungsfelder identifiziert und Maßnahmen ergriffen. So wurden unter anderem neue Netzwerke zu den Themen Spracherwerb sowie berufliche Integration gegründet. Darüber hinaus wurde der „Kompass Norderstedt“ entwickelt. Dieses handliche Dokument dient als Orientierung und Hilfestellung für den Weg durch die verschiedenen Ämter und Einrichtungen und soll geflüchteten Menschen das Ankommen erleichtern.



Kontakt

Ansprechpartnerin: Julia Major
Stadt Norderstedt, Dezernat II

E-Mail: julia.major@norderstedt.de
Telefon: 040-535 959 10



Kommunen für den Fachaustausch

16 von 16

Thüringen

Partizipative Stadtplanung schafft Räume zum Ankommen in Saalfeld

In Saalfeld arbeiten Stadtverwaltung und die IBA Thüringen GmbH unter Beteiligung von geflüchteten und nicht geflüchteten Anwohnerinnen und Anwohnern gemeinsam am Projekt „Zwischenraum zum Ankommen“. Kernelement ist das „Werkhaus“. Dieses befindet sich zurzeit in einer zweijährigen Experimentierphase im Selbstbau auf nicht genutztem Gewerbegebiet und bringt verschiedene Angebote und Akteure zusammen. Unter anderem versammeln sich dort Werkstätten, eine Quartiersküche, die Koordination der Freiwilligenarbeit sowie Quartiersmanagerinnen und -manager. Basis für das Projekt waren gemeinsame Visionen, die Verwaltung, Stadtplaner sowie neue und alte Anwohner zusammen entwickelt haben. Im Vordergrund stand dabei die Frage, wie man durch Beteiligung und gemeinsames Handeln ein Quartier, das kaum kulturelle Einrichtungen und Begegnungsorte hat, aufwerten kann. Auf diese Weise ist ein Ort entstanden, an dem kulturelle und soziale Integration leichter möglich wird – durch das Engagement von Bewohnerinnen und Bewohnern. Ab 2019 beginnt die konkrete Planungs- und Umsetzungsphase für einen modularen Bau des Werkhauses. Die IBA Thüringen wird diese Phase fachlich begleiten.



Kontakt

Ansprechpartnerin: Hanka Giller
Amt für Jugendarbeit, Sport, Soziales, Stadtverwaltung
Saalfeld/Saale

E-Mail:
Telefon:

hanka.giller@stadt-saalfeld.de
03671-598 318